



Newsletter Oktober 2016

In dem Modellvorhaben „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ des BMVI sollen verkehrsplanerische Ansätze und die Standortplanung von Versorgungseinrichtungen zusammengeführt werden. Die Angebote der Daseinsvorsorge sollen mittel- bis langfristig an räumlich möglichst günstigen Standorten gebündelt werden („Kooperationsraumkonzept“) und ihre Erreichbarkeit sichergestellt werden („Mobilitätskonzept“). 18 Modellregionen nehmen an dem Modellvorhaben teil.

Inhalt

- Einladung zum Mitdiskutieren
- Auf dem Weg von der Bestandsaufnahme zur iterativen Beteiligung: Der 2. Regionale Workshop
- Bereisung der Modellregion Merzig-Wadern
- Bereisung der Modellregion Eifelkreis Bitburg-Prüm
- Neuigkeiten aus den Modellregionen
- Interessante weiterführende Informationen

Einladung zum Mitdiskutieren

Im Rahmen des Modellvorhabens kommen die Regionen mehrfach im Jahr in regionalen Workshops zusammen, um sich über den Arbeitsstand und Prozess auszutauschen. Anfang des nächsten Jahres wird dieser Austausch für die Öffentlichkeit geöffnet. Am 14. Februar 2017 findet in Bad Bocklet (Modellregion Bad Kissingen/ Rhön-Grabfeld) eine Fachveranstaltung statt. Merken Sie sich schon jetzt diesen Termin vor!

Weitere Informationen erhalten Sie zeitnah per Mail oder unter www.modellvorhaben-versorgung-mobilitaet.de

Ausblick auf das nächste Jahr



Auf dem Weg von der Bestandsaufnahme zur iterativen Beteiligung

Die 18 Modellregionen haben ihre Bestandsaufnahmen zur Versorgung und Mobilität mehrheitlich abgeschlossen. Auf dem 2. Regionalen Workshop in Losheim am See (LK Merzig-Wadern) diskutierten sie vom 28.–29. September ihre bisherigen Ergebnisse, den Übergang zur Bedarfsanalyse und der darauf aufbauenden Bewertung der vorhandenen Angebote, somit also auch die Möglichkeiten und Formen der nun beginnenden Bürgerbeteiligung.

Am ersten Tag wurden die Ergebnisse, hilfreiche Erkenntnisse, offene Fragen und Stolpersteine der Bestandsaufnahme in Kleingruppen erörtert. Am zweiten Tag stellten Experten von der Leuphana Universität Lüneburg und vom

KOBRA-Beratungszentrum Landau Theorie und gute Beispiele der Beteiligung von Jugendlichen und Senioren vor. Angewandt auf die Modellregionen wurden die Beteiligungsmöglichkeiten in zielgruppenspezifischen Kleingruppen diskutiert.

Erkenntnisse aus der Bestandsaufnahme

Um zu detaillierten und tragfähigen Grundlagen für die Festlegung von Versorgungszentren und Kooperationsräumen zu gelangen, wurden die Angebote und Bedarfe in den Regionen kleinräumig, gemeinde- und auch landkreisübergreifend erhoben. I. d. R. wird ein Mixed-Methods-Ansatz aus quantitativen und qualitativen Erhebungen gewählt.



Kleinräumige Bevölkerungsprognosen sind dabei ein wichtiges und pragmatisches Mittel, um zukünftige Entwicklungen und daraus abzuleitende Bedarfe abschätzen und kommunizieren zu können. Besonders interessant ist die in einzelnen Regionen begonnene Erfassung von Alltagswelten der Bevölkerung, womit die persönlichen Zugehörigkeitsgefühle deutlich gemacht werden konnten und offenlegt wurde, dass planerische Zuordnungen nicht unbedingt mit den gefühlten traditionellen Orientierungen übereinstimmen.

Beteiligungsansätze im Modellvorhaben

In den Modellregionen liegt der Schwerpunkt der Bürgerbeteiligung auf Information, Befragung und Mitwirkung. Genutzte und geplante Formate sind öffentliche Informationsveranstaltungen, Werkstätten, Zentrale Gremien, Lokale Gruppen, Online-Beteiligung, Bürgerbefragungen und die Einbindung über Multiplikatoren. Dabei wird auf Zielgruppen und Teilräume orientiert, um Bedarfe genau zu erfassen.

Fachvorträge zur Beteiligung von Jugendlichen und Älteren

[Prof. Dr. Waldemar Stange](#) berichtete u. a. von der oft fehlenden tatsächlichen Einbindung von Jugendlichen (insb. in Schulen) und von verschiedenen praxisbewährten Beteiligungsformaten. Jugendliche sind Experten mit umfassendem Lebensweltwissen, das es zu nutzen gilt. Zudem stellte er Erfahrungen aus dem laufenden Projekt „[Jugend Demografie Dialog](#)“ vor.

[Martin Theodor](#) erläuterte im Anschluss Erfahrungen zur Beteiligung von Senior(innen) aus verschiedenen Regional- und Dorfentwicklungsprozessen. Er plädierte dafür, zwischen den rüstigen, fitten Alten, den Mobilitätseingeschränkten und den Immobilen zu unterscheiden und stellte mehrere konkrete Beispiele vor, wie diese drei Subgruppen erfolgreich eingebunden werden konnten.

Ergebnisse der Kleingruppenarbeit der Modellregionen

Beteiligung von Jugendlichen

Die Einbindung der Versorgungs- und Mobilitätsbedürfnisse

von Jugendlichen sollte über moderierte „Hearings“ oder Fokusgruppen stattfinden. Es wurde empfohlen, geplante Online-Foren sehr eng zu betreuen und immer wieder neu „zu bespielen“ oder über Social Media-Kanäle geeignete Gruppen aktiv „aufzusuchen“ und für eine Mitarbeit zu gewinnen.

Bei der Identifizierung der Versorgungszentren und Kooperationsräume arbeiten manche Modellregionen ausschließlich mit Fach- und Politikgremien. Andere planen die kontinuierliche Beteiligung von Jugendlichen. Als geeignete Verfahren wurden Stellvertreter(innen) im Lenkungsausschuss genannt oder der Aufbau eines „Alltagsexpert(inn)en-Pools“. Mit der Zielgruppe sollten möglichst konkrete inhaltliche Entscheidungen besprochen werden, die Bezug zu ihrer Lebenswelt haben. Dabei dürfen die Jugendlichen idealerweise das Beteiligungsformat selbst mitbestimmen. Gemeinsam mit ihnen können in der Umsetzungsphase konkrete Umsetzungsideen in verschiedenen Workshopformaten entwickelt, bewertet und realisiert werden.

Beteiligung von Seniorinnen und Senioren

Bei der Beteiligung von Älteren sollten zuerst Multiplikatoren identifiziert und aktiviert werden, um in ihren eigenen Formaten Aufmerksamkeit zu erzeugen. Bei der Bestandsaufnahme sind bspw. die Wegebeziehungen zu klären. Ältere Menschen haben andere Mobilitätsbedürfnisse als junge. Unterschiedlich eingeschätzt wurde, ob die Älteren dementsprechend als einzelne Zielgruppe beteiligt werden sollen oder ob alle Altersgruppen im Sinne des „Design for all“ zuerst, zeitgleich oder nacheinander zusammengebracht werden. Dies ist regions- und themenabhängig.

In den Phasen der Identifizierung von Versorgungszentren und Kooperationsräumen wird dazu geraten, erste Lösungsansätze bereits vorzulegen, die dann zielgruppenspezifisch überprüft werden können. Damit werde einer Überforderung oder falschen Erwartungen vorgebeugt.





Bereisung von Merzig-Wadern

Im Anschluss an den 2. Regionalen Workshop nahmen u. a. Landrätin Daniela Schlegel-Friedrich, Mitglieder der Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge, Kreistagsmitglieder und Bürgermeister der Gemeinden an der Sitzung mit Vertretern von BMVI und Forschungsassistenz teil, um über den aktuellen Stand im Modellvorhaben, das methodische Herangehen sowie themennahe Aktivitäten zu berichten.

Derzeit läuft die Konkretisierung der Bestandserhebung aller Versorgungsangebote, die in jeder Gemeindeverwaltung von einem zentralen Ansprechpartner koordiniert wird. Für die Vervollständigung der Bestandserhebung der Mobilitätsangebote wird der vorliegende Fortschreibungsentwurf des Nahverkehrsplanes herangezogen. Aufbauend auf der Bestandserhebung und -analyse zu Versorgung und Mobilität, den Ergebnissen der kleinräumigen Bevölkerungsprognose, der Analyse der räumlichen Orientierung, des Zugehörigkeitsgefühls der Bevölkerung sowie bestehender Kooperationen werden Kooperationsräume abgegrenzt. Eine erste Orientierung stellen die sechs Sozialräume im Landkreis dar.

Das jetzige Modellvorhaben baut teilweise auf dem [MORO Aktionsprogramm Daseinsvorsorge](#) auf, dessen Ergebnisse ebenso wie das Pilotprojekt Regionales Bildungsmanagement (RBM) vorgestellt wurde. Ziel des [RBM](#) ist es, bestehende Angebote der Berufs- und Studienorientierung zu bündeln, zu ergänzen sowie eigene Angebote zu verbessern. Der Landkreis nimmt zudem seit Juli 2016 am Programm „[Bildung integriert](#)“ des BMBF teil, das den Aufbau eines datenbasierten Bildungsmanagements unterstützt.

Jugend und Mobilität ist ein wichtiger Themenkomplex in der Modellregion. So besteht das erfolgreiche Jugendtaxi seit 5 Jahren in einer unkomplizierten Kooperation mit den Taxiunternehmen. Das in Kürze startende LEADER-Projekt „[Nachtbus](#)“ ergänzt dieses Angebot. Dabei kann der Fahrweg individuell durch den Einsatz einer App angepasst werden, auch für unterwegs Einsteigende. In den sechs Familienzentren sollen im Fernziel auch Mobilitätszentralen direkt verknüpft mit Daseinsvorsorgebereichen integriert werden.

Mit der „[Jugendgerechten Kommune](#)“ soll die aktive Mitgestaltung der Lebensräume gestärkt werden. Dafür werden in Kommunen Zukunftswerkstätten mit Jugendlichen durchgeführt, bei denen Entscheider der jeweiligen Verwaltung in direkter Kommunikation mit den Jugendlichen teilnehmen. Die Jugendbeteiligung wird mit den Beteiligungsansätzen im Modellvorhaben gekoppelt, um Doppelungen zu vermeiden.

Bereisung von Bitburg-Prüm

Auch in Bitburg-Prüm stand das Kennenlernen der vielfältigen laufenden themennahen Projekte und der für das Modellvorhaben zentralen Akteure sowie der aktuelle Arbeitsstand im Mittelpunkt.

Die kleinräumige Bevölkerungsprognose zeigt ein räumlich sehr differenziertes Bild. Ob eine Ortsgemeinde zu den Wachstums- oder Schrumpfungsregionen gehört, hängt offenbar weniger mit der Einwohnerdichte oder der Verkehrslage zusammen als vielmehr mit engagierten Akteuren und dem Zusammenhalt vor Ort. Zudem zeigt sich in den bisherigen Auswertungen die große Bedeutung der Zuwanderung aus Luxemburg, aber auch aus Polen.

Um das Verständnis für die datenbasiert zu identifizierenden Versorgungszentren und Kooperationsräume zu erhöhen, werden insb. die Ortsgemeinderäte in den Prozess eingebunden. Die Beteiligung der Bevölkerung und die Einbeziehung ihrer Bedarfe spielt eine große Rolle. Eine breite Bürgerbefragung der Universität Trier zum „Leben im Eifelkreis“ liegt vor. Zudem ist eine Online-Beteiligungsplattform geplant. Mit dem „[Zukunfts-Check Dorf](#)“ führen viele Gemeinden mithilfe der Kreisverwaltung eine standardisierte Bestandsaufnahme verschiedener Infrastrukturbereiche durch. Das neue ÖPNV-Konzept Rheinland-Pfalz Nord sieht ein deutlich stärker hierarchisches ÖV-System vor, das insb. die Flächerschließung durch bedarfsorientierte Verkehre verbessern würde.

Die Ziele des Modellvorhabens decken sich mit den Zielen der Akteure vor Ort, wie der kurze Besuch der Verbandsgemeinde Südeifel zeigte: Zentren stärken, ohne das Umland unverhältnismäßig zu schwächen, innovative und bedarfsgerechte Mobilität entwickeln. Eine [öffentliche Veranstaltung](#) am Abend mit rund 200 Teilnehmern diente zur Vorstellung des Modellvorhabens sowie des damit verzahnten Kreisentwicklungskonzepts. Es gab Mitmach- und Diskussionsstationen zu Demografie, Lebensqualität, Versorgung und Mobilität. Am Computer konnten kleinräumige Prognosedaten der jeweiligen Ortsgemeinden abgefragt, an Pinnwänden partizipativ Karten zu vertrauten Versorgungsorten oder Wegstrecken erstellt werden.





Neuigkeiten aus den Modellregionen

Landkreise Bautzen & Görlitz

Die Auftaktveranstaltung am 25.08.2016 in Löbau besuchten rund 100 Teilnehmer aus Städten, Gemeinden, aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Ab November finden Workshops zur Öffentlichkeitsbeteiligung statt. [Weitere Informationen](#)

Landkreis Cuxhaven

Am 15.09.2016 gab es im Cuxhavener Kreishaus eine Auftaktveranstaltung mit [Vorträgen von Vertreter\(inne\)n aus Bund, Land und Region](#).

Landkreis Holzminden

Die Modellregion feierte am 21.06.2016 mit mehr als 50 Gästen den Auftakt des Modellvorhabens. [Dokumentation der Auftaktveranstaltung](#)

Landkreis Ostprignitz-Ruppin

Drei teilräumliche Werkstätten fanden unter dem Motto „Mobil.Dasein.MITREDEN!“ statt. [Dokumentation](#)

Salzlandkreis

Am 12.09.2016 fand die Auftaktveranstaltung des Landkreises in Staßfurt statt. [Weitere Informationen](#)

Kreis Schleswig-Flensburg

Mit einem eigenen [Newsletter](#) berichtete der Kreis im August 2016 über Neuigkeiten zum Modellvorhaben.

Landkreise Spree-Neiße & Oberspreewald-Lausitz

Ende September trafen sich mehr als 60 Teilnehmer zur ersten Sitzung der Arbeitskreise „Daseinsvorsorge“ und „Mobilität“. Zudem ist der Internetauftritt www.mobil-und-versorgt.de online.

Wartburgregion

Verschiedene Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung wurden auf der [regionalen Webseite](#) eingerichtet: eine interaktive Mitmach-Karte, eine Umfrage, bald auch ein Online-Dialog.

Interessante weiterführende Informationen

Veranstaltungen

[Dezembertagung des DGD-Arbeitskreises „Städte und Regionen“ 2016 in Kooperation mit dem BBSR](#)

„Sicherung gleichwertiger Lebensbedingungen, Mindeststandards, Wüstungen ... – worüber nur hinter vorgehaltener Hand diskutiert wird“ am 1./2. Dezember 2016 in Berlin

[Konferenz „Mobilitätsmanagement im ländlichen Raum – Mobilität gestalten, Mobilitätszentralen“](#)

der Deutschen Verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft Niedersachsen-Bremen e.V. in Kooperation mit dem Land Niedersachsen am 15. November 2016 in Hannover

Links zu Studien

Landtag Mecklenburg-Vorpommern: Die Enquete-Kommission „Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern“.

[Dokumentation](#)

Baden-Württemberg Stiftung: In Zukunft mit UNS! – Jugendbeteiligung in der Kommune. [Handreichung](#)

„Daseinsvorsorge und gleichwertige Lebensverhältnisse neu denken“. [Positionspapier](#) der Arbeitsgruppe „Daseinsvorsorge und gleichwertige Lebensbedingungen“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

Online-Plattform

[Impulse für die Daseinsvorsorge von morgen. Plattform für Konzepte, Ideen, Projekte](#) vom Institut für Städtebau und Wohnungswesen (ISW) und der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung e.V. (DASL)

Weitere Informationen und Neuigkeiten rund um das Modellvorhaben unter www.modellvorhaben-versorgung-mobilitaet.de

Impressum

Dieser Newsletter wird im Auftrag des BMVI im Rahmen des Modellvorhabens von der Forschungsassistenz (Hochschule Neubrandenburg/ InnoZ Berlin) erstellt und erscheint sechsmal im gesamten Zeitraum (Laufzeit 2015 – 2018). Wenn Sie diesen Newsletter abonnieren oder wieder abbestellen möchten, senden Sie einfach eine E-Mail an: modellvorhaben_modavo@hs-nb.de

V.i.S.d.P.: Johann Kaether, HS Neubrandenburg, Brodaer Straße 2, 17033 Neubrandenburg